

Ausstellung ist bis 1. 6. in Erlangen zu sehen, dann 6.-29. 6. in Würzburg „Spitäle“, 4. 7.-3. 8. Bamberg Neue Residenz, 8.-31. 8. Rothenburg Reichsstadtmuseum Klostergrasse, 5.-21. 9. Coburg Kunstsammlungen auf der Veste, 26. 9.-12. 10. Schweinfurt Altes Rathaus, 17.-26. 10. Weißenburg Wildbadsaal, Ochsenfurt 3.-15. November Kreissparkasse, 21. 11.-6. 1. 70 Nürnberg Künstlerhaus.

**Erlangen:** Der Talentsuche im Hinblick auf die Olympischen Spiele 1972 kommt die Stadt Erlangen insoweit entgegen, daß sie die hierfür von den Sportvereinen entwickelten konkreten Pläne durch kostenlose Überlassung von Turnhallen und Übungsbahnen im Hallenbad unterstützt. Auch an den Bau einer großen Mehrzweckhalle gegenüber dem Jugendzentrum „Frankenhof“ ist in diesem Zusammenhang gedacht. Die Stadt strebt die Errichtung eines Departements für Bio-

Medizinische Technik an. Es handelt sich um „ein neues Fachgebiet mit großer Zukunft“. Eindrucksvollstes Beispiel: die Anwendung ionisierender Strahlen bei der Krebstherapie. Die Stiftung Volkswagenwerk hat eine „Starthilfe“ von 3,5 Millionen DM bereitgestellt. Das aus dem 18. Jahrhundert stammende „Loewenichsche Palais“ an der Nürnberger Straße wurde nach einer vollständigen Renovierung als ein Trakt des künftigen Hauptpostgebäudes seiner Bestimmung übergeben.

er 5/69

**Bamberg:** Neue Residenz Wechselausstellungsräume: 10. 8.-28. 9. Kunstaustellung Berufsverband bildender Künstler Niederbayern-Oberpfalz e. V. / Neue Residenz Wechselausstellungsräume – Sonderausstellungsräume – 10. 8.-31. 8. Kunstaustellung „The Rake's Progress“, Leihgeber: The British Council.

## AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

### Geistl. Rat Dr. Georg Kanzler 75 Jahre

Am 14. Mai vollendete der fränkische Dichter Dr. Georg Kanzler das 75. Lebensjahr. Der gebürtige Bamberger studierte an der Philosophisch-Theologischen Hochschule seiner Vaterstadt. Als Infanterist nahm er am ersten Weltkrieg teil. 1917 empfing er im Dom zu Bamberg die Priesterweihe. Nach drei Kaplanjahren studierte er in Würzburg weiter und erwarb die Würde eines Doktors der Theologie. Später war er Assistent am Erzbischöflichen Klerikalseminar, war Kurat in Berneck und Weingarts, und wirkt nunmehr seit 33 Jahren als Pfarrer und Schuldekan in Leutenbach/Ofr. Dr. Georg Kanzler erhielt 1966 als erster den Kulturpreis der Fränkischen Schweiz, jener Gegend, in der er nunmehr geradezu eingewurzelt ist. Trotz der vielfältigen und gewiß anstrengenden priesterlichen Verpflichtungen erwuchs in langen Jah-

ren ein reiches und reifes dichterisches Werk. Ein Schimmer der Verklärung, einfach-schlichtes Gottvertrauen, sinnende Betrachtung kennzeichnen seine Lyrik. Als Erzähler weiß er sich, ohne Anachronist zu sein, der großen Tradition verpflichtet. Gediegenes Wissen um Geschichte, Volkskunde und Literatur zeichnen seine Werke aus. Dazu erwarb sich Kanzler viel an Kenntnissen aus eigener Anschauung, wofür seine große Rußlandreise vor wenigen Jahren ein beredtes Beispiel ist. – Drei Höhepunkte seiner Erzählkunst sind „Der Burgkaplan“, die Rückert-Erzählung „Aus der Jugendzeit“ und das vor kurzem erschienene Versepos „Mitzi und Nikita“, ein modernes „Hermann und Dorothea“ – in Hexametern – vor dem Hintergrund des vergangenen Krieges

(oe) FT

Hofmann Walter Jürgen, Schloß Pommersfelden. Geschichte seiner Entstehung. Bd. 32 der Erlanger Beiträge zur Sprach- und Kunswissenschaft. Nürnberg: Hans Carl 1968. 224 SS, 63 Abb. auf 40 Tafeln. Gln. DM 48.-.

Vorliegende Arbeit wurde von der Philosophischen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg als Doktor-Dissertation angenommen und – mit Recht! – mit dem Fakultätspreis für das Jahr 1967 ausgezeichnet. In klarer Erkenntnis von Forschungslücken wird hier ein beachtlicher Beitrag zur Geschichte des „rheinisch-fränkischen Barocks“ geleistet, der immer wieder durch seine wissenschaftliche Gründlichkeit, sichere Konzeption, übersichtliche Gliederung und vorbildliche Verarbeitung des Stoffes besticht. In sieben Kapiteln – Vorgeschichte / Der neue Bau / Die Mittelbauplanung vor Hildebrandt / Die Planungen Hildebrandts / Die Planungen Hildebrandts und der ausgeführte Mittelbau / Die Planung des Hauptaals und der Sala Terrena / Die Vollendung – verfolgt der Leser mit Spannung die flüssig geschriebene Darstellung, deren Aussagen gleichsam Punkt für Punkt durch Quellen belegt werden. Gerade die „kritische Ausdeutung der schriftlichen Quellen“ – so in kluger Ankündigung der Verlag, der zusammen mit den Herausgebern ein sehr gediegen gestaltetes Werk schuf, – zeigt, daß das Schloß ein Denkmal der Wahl Karls VI. zum Kaiser werden sollte. Dies nachzuweisen ist dem Verfasser, man möchte sagen: glänzend, gelungen. Dabei wird auch die enge Bindung Frankens an den Kaiser deutlich. Daher gehört der stattliche Band in jede fränkische Bibliothek!

-t

Hermann Gerstner: Gondelfahrt. (Erzählungen. 384 S., Leinen, DM 19.80 – Hohenloher Druck- und Verlagshaus Gerabronn, 1968).

Ein stattliches Buch mit 76 Erzählungen unseres Bundesfreundes Dr. Gerstner legt der rührige, dem Schaffen fränkischer Autoren verbundene Verlag vor. Feinsin-

nige, dem Jahresablauf zugeordnete, Erzählungen für alte und junge Leser. Sie spannen einen Bogen zwischen dem Gestern und dem Heute, von der engeren Heimat hinaus in die weite Welt. – Das Buch ist eine „Gondelfahrt“ durchs Leben; ein gerne gewählter Begleiter durch das ganze Jahr. Ein Buch, das man sowohl seines Inhalts als auch seiner sorgfältigen, gediegenen Ausstattung wegen freudig zur Hand nimmt, zumal es sich gleichermaßen für besinnliche Stunden wie auch als Vorlesebuch im größeren Kreise eignet.

P. U.

Alo Heuler: Babina tanzt (96 Seiten, Leinen, DM 9.80, Hohenloher Druck- und Verlagshaus Gerabronn, 1968).

Fünf moderne Erzählungen enthält das handliche, in jeder Hinsicht ansprechende Buch mit dem flott gezeichneten Umschlag (der Künstler ist leider nicht vermerkt). Wer hinter der Bezeichnung „modern“ etwa ein Wortgestammel vermutet, irrt sich. Die spannenden, tiefgreifenden und schockierenden wollenden Erzählungen sind auch ohne solche Merkmale modern und aktuell – und sie werden aktuell bleiben, solange „ein Protest gegen die Vergewaltigung des Menschenbildes, gegen Krieg, anarchistische Lebensverneinung, gegen Klassen- und Elitewahn“ notwendig ist. Der Würzburger Dr. Alo Heuler berichtet mit der ihm eigenen eindringlichen, geschliffenen, zuchtvollen Sprache aus dem Leben gegriffene Begebenheiten. Er prangert „brutale Cliquen“, welche „die Überlopelten seit Jahrtausenden in Menschenschlachthäuser für private Ansprüche hetzen“, an. Das vorliegende Werk soll eine Buchreihe unter dem Titel PROTEST einleiten. Mögen die in zwangloser Erscheinungsfolge beabsichtigten Bände das Begonnene würdig fortsetzen und weite Verbreitung finden.

P. U.

Die Pegnitz-Schäfer. Nürnberger Barockdichtung. Herausgegeben von Eberhard Mannack. Stuttgart: Reclam 1968. Universal-Bibliothek Nr. 8545-48. 296 S. DM 3.60.

Frankenland-Lesern, die durch die Aufsätze im letzten September/Oktoberheft über den Pegnesischen Blumenorden und über Johann Klaj Appetit bekommen haben, Nürnberger Barockdichtung im Original und in charakteristischer Auswahl zu lesen, darf man das eben erschienene respektabel umfangreiche Reclambändchen „Die Pegnitz-Schäfer“ empfehlen. Das Schwergewicht liegt naturgemäß auf den Namen Harsdörffer, Klaj und Birken. Indem um sie jedoch eine ganze Anzahl minderrangiger, von der Literaturgeschichte vergessener Autoren gereiht wird, entsteht ein Eindruck von der produktiven Regsamkeit und Breite einer der typischen deutschen Literaturgesellschaften des 17. Jahrhunderts. Übersichtlich in 5 Gruppen ist der Komplex der Pegnitzschäferdichtung eingestellt. In der Gruppe „Zur Geschichte des Blumenordens“ findet man das berühmte „Pegnesische Schäfergedicht“, das bei der Gründung des Ordens eine entscheidende Rolle gespielt hat, abgedruckt. Ein 2. Abschnitt bringt Proben zu „Poetik und Sprachtheorie“, also zu jenen Anliegen des Ordens, die in der modernen Literaturwissenschaft am meisten Aufmerksamkeit gefunden haben und auch im Nachwort des Herausgebers den breitesten Raum einnehmen. Wer aufmerksam liest, stößt allenthalben auf Beispiele, in denen die Absicht, der Sprache ein Höchstmaß an Bild- und Klangkraft abgewinnen, zur Geltung kommt. Die Gruppe „Geistliche Schriften und Dichtungen“ enthält u. a. Auszüge aus Klajs *Redeatorium* von der „Auferstehung Jesu Christi“. In „Politischen und panegyrischen Dichtungen“ ist, der Zeit entsprechend, viel von Krieg und Frieden die Rede. Hier hätte sich wohl sinnvoll ein Abschnitt mit Belegen für die vielfältige Gelegenheitsdichtung im Rahmen bürgerlicher Repräsentation als Exempel für die Gesellschaftsbindung barocken Dichtertums anfügen lassen (freilich bildet hierfür das Pegnesische Schäfergedicht selbst ein markantes Beispiel). Dafür erinnert eine Gruppe „Lehrhafte und unterhalten-

de Literatur“ an die für das Barock ebenfalls höchst typische Tendenz der Pegnitzschäfer, gelehrsame Geselligkeit zu pflegen. Quellennachweise, ein Autorenverzeichnis mit wichtigen biographischen Daten, Literaturhinweise sowie ein Nachwort (von dem man sich an dieser Stelle eine umfassendere, elementarere Unterichtung gewünscht hätte) runden das Bändchen ab.

D. Schug

Aus der Vergangenheit des Waldsassen-gaues in die Gegenwart des Landkreises Marktheidenfeld. Band I/1968: Landschaft, Vor-/Frühgeschichte/Karolinger. Marktheidenfeld: Arbeitsgemeinschaft zur Erforschung des Landkreises Marktheidenfeld in Vergangenheit und Gegenwart e. V. 174 SS, 50 Zeichnungen, 12 Karten (3 farbig) im Text, 6 Karten (2 farbig) in Tasche, 21 Tabellen. Zu Beziehen nur durch die herausgebende Arbeitsgemeinschaft.

Etwas ganz neues ist der 1. Bd. dieses Jahrbuches. Ein frischer Arbeitsbericht, der stets Idee und Leitgedanken erkennen lässt. Zahlreiche Literaturangaben und Quellenbelege sind folgerichtig eingordnet, viele Aussagen werden durch Tabellen und Schaubilder untermauert. Über den beschriebenen Raum hinaus ist der Band deshalb von Wert, weil er das Methodische selbst immer wieder schildert und so Anleitung für gleiche und ähnliche Arbeiten gibt. Unter den Mitarbeitern nennen wir Christian Pescheck (beispielhaft-plastische Zeichnungen zu den vorgeschichtlichen Abschnitten), Alfred Herold (Geographie) und Josef Hassenfuß (Vor- und Frühgeschichte). Wo es erforderlich ist, sind der geschichtlichen Darstellung Sagen zur Seite gestellt. Bei einigen Literaturnennungen hätte man noch eine Präzisierung der bibliographischen Angaben gewünscht. Wird auch das eine oder andere noch ausreifen müssen, so muß man doch die Herausgeber beglückwünschen, die eine völlig neue und nachahmenswerte Form landeskundlicher Publikation gefunden haben. Mit Spannung wartet man auf den nächsten Band.

-t

Weitnauer Alfred, *Himmel voller Helfer*  
- Welt voller Wunder. 120 Seiten, davon 40 S. faks. Wiedergaben barocker Wunderberichte, 28 Zeichnungen, 36 farbige Votivbilder. Verlag für Heimatpflege Kempten 1967, DM 9,80.

Schwabens Bezirksheimatpfleger Dr. Alfred Weitnauer stellt in seinem Text all die himmlischen Helfer vor, die vom gläubigen Volk verehrt und in mancherlei Nöten angerufen werden. Das mit hintergründig-schwäbischen Humor Ausgesagte gilt mit wenigen Abstrichen auch für das Frankenland, das am Gnadenstätten und Wallfahrtsorten so reich ist, zumal die Summierung der wirksamsten Nothelfer in Vierzehnheiligen, im Bereich des oberfränkischen (nicht „bayernischen“) Klosters Langheim ihre Stätte fand (S. 36). Auf 40 Seiten sind Wunderberichte im Wortlaut zitiert, sie stammen aus dem 1738 gedruckten Mirakelbuch der Wallfahrtskirche Maria Steinbach a. d. Iller. Hervorragend ist die farbige Wiedergabe von 36 Votivbildern aus dem schwäbisch-oberbayerischen Raum. Ein erstaunlich preiswertes Büchlein für alle Freunde religiöser Volkskunst!

KTw

Schnelbögl Fritz, *Die fränkischen Reichsstädte*. In: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte. Bd. 31-1968, 421-474. Es ist sehr zu begrüßen, daß der 1967 bei der Tagung der Gesellschaft für Fränkische Geschichte in Weißenburg gehaltene groß angelegte Vortrag nun im Druck vorliegt. Verfasser ordnet und verarbeitet sinnvoll ein reiches Material, belegt und erläutert durch einen vorbildlichen Anmerkungsapparat. Diese Zusammen schau kann in Zukunft keiner entbehren, der sich mit der Reichsstädte-Geschichte, ja mit Städtegeschichte überhaupt beschäftigt.

-t

Sieber Friedrich, *Deutsch-westslawische Beziehungen in Frühlingsbräuchen. Todastragen und Umgang mit dem „Sommer“*, Berlin: Akademie-Verlag 1968. (Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Veröffentlichungen des Instituts für deutsche Volkskunde Bd. 45). VIII + 275 SS, XVI Tafeln, Hln. DM 44.-.

Der in Franken noch recht lebendige Brauch des Todastragens am Sonntag Lätere wird von dem Dresdner Altmeister der Volkskunde in einer großartigen Monographie untersucht. Ausgangspunkt des Brauchs sind Begehung im Erzbistum Prag während der Pestzeit vor 1366. Sieber verfolgt die Wanderwege und die Verknüpfung von Todastragen und Umgang mit dem Sommerbäumchen. Die Arbeit ist eine der besten seit langem auf volkskundlichem Gebiet. Straßner

Hornn Walter, *Sooche sagt man nicht, sondern sagen secht mer!* Leitfaden der Rothenburger Mundart mit einer Übersicht über die Sprachräume der deutschen Mundarten, Rothenburg o. T.: Verlag des Vereins Alt-Rothenburg 1968. 64 SS, 1 Karte. Brosch. DM

Obwohl Ortsgrammatiken wissenschaftsgeschichtlich einer vergangenen Epoche angehören, feiern sie bei Laien immer wieder fröhliche Auferstehung. So bietet der nicht durch die Ergebnisse neuerer fränkischer Mundartforschung getrübte 'Leitfaden' die Abweichungen der Rothenburger Mundart von der neuhochdeutschen Norm in Laut, Form und Syntax, gibt Kostproben des Wortschatzes, greift aber über den Untersuchungsort hinaus, indem er ihn in die deutsche Sprachlandschaft einzubetten versucht. Insgesamt ist das Büchlein eher ein Zeugnis der Liebe zur Heimat als eine wissenschaftliche Abhandlung. Straßner